

20 GEORG ANTON URLAUB

20.6.1713 Thüningersheim – Würzburg 20.2.1759

Der Engelsturz

Feder und Pinsel in Sepiabraun und Grau, schwarze Kreide auf blauem, vergilbtem Tonpapier

246/250 × 196 mm

Beschriftet links unterhalb der Darstellung:

»Certuos«; rechts oben: »17« (Feder in Braun);

auf der Rückseite von fremder Hand: »Sind 80 Stück Handzeichnungen von Maler Anton Urlaub bekommen von Rath Hefner am 17ten October 1878 Franz Urlaub.« (Bleistift)

PROVENIENZ: Gerd Rosen, Berlin, Auktion XXIX, 18./19.11.1957, Los 510 – Richard Tüngel (1893–1970), Ahrensburg – erworben 1972 von Beatrice Tüngel-Discler (1918–2008), Niederweiler/Baden

LITERATUR: Ausst.-Kat. Hamburg 1965, S. 24, Nr. 91, Abb. 43 – Sieveking 1976, S. 755, Farbabb. – Knott 1978, S. 254, Nr. Z 258 – Ausst.-Kat. Würzburg 1996, S. 142 f., Nr. 69, Farbabb.



GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO, ENGELSTURZ, 1751/52, 700 × 250 cm, WÜRZBURG, HOFKIRCHE DER RESIDENZ

Die Zeichnung von Georg Anton Urlaub gehört mit den beiden folgenden Blättern zu den Entwürfen für die Deckenfresken der Kirche des Würzburger Kartäuserklosters Engelgarten. Da das Kloster bereits 1853 abgerissen wurde, sind auch die Fresken nicht erhalten. Alle drei Zeichnungen tragen eine Aufschrift, die die Zuordnung eindeutig macht: »Certuos«, resp. »Certuosini«, in heutiger italienischer Schreibweise: »certosini«, also Kartäuser im Plural. Die Blätter sind beschnitten, zwei jedoch tragen oben rechts Nummerierungen mit einer helleren Feder: »17.«, resp. »28.«. Das mag auf Skizzenbuchseiten verweisen, es ist aber auch möglich, wenn man die oben angeführte rückseitige Beschriftung des *Engelsturzes* in Anschlag bringt, dass die Gruppe der 80 Zeichnungen, die offenbar spät wieder in den Besitz der Nachkommen des Künstler gekommen ist, durchnummeriert wurde.

So rasant die Figuration des *Engelsturzes* erscheint, sie stellt sich schnell als eine Paraphrase verschiedener Figuren und Einzelmotive vor allem von Giovanni Battista Tiepolo dar. Das erklärt sich aus Urlaubs künstlerischem Werdegang. Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn schickte ihn von 1737–41 zur Ausbildung nach Wien. Sein Wunsch, nach Italien zu gehen, wurde abschlägig beschieden, so dass er 1741 nach Würzburg zurückkehren musste, um in fürstbischöfliche Dienste zu treten. Dem entzog er sich 1744 durch die Flucht nach Italien. Längere Zeit studierte er an der Accademia Clementina in Bologna, gewann dort 1745 und 1747 Preise im Figurenzeichnen. Am Ende seines Italienaufenthaltes muss er für einige Zeit in Venedig gewieilt haben, wie relativ wörtliche Kopien nach venezianischen Tafelbildern und Fresken von Tiepolo belegen. 1750/51 ist er wieder in Würzburg. Es spricht Vieles dafür, dass dies im Sog der Familie Tiepolo geschah, die ab 1750 an den Fresken der Würzburger Residenz arbeitete. Offenbar hatte er Zugang zum Atelier der Familie Tiepolo, aus deren reichem Fundus er sich bedienen konnte. Nach seiner Flucht 1744 hatte er vorerst keine Chancen am fürstbischöflichen Hof und suchte Arbeit in den Kirchen im Umkreis von Würzburg. Im Falle des *Engelsturzes* ist der unmittelbare Einfluss von Tiepolos *Engelsturz*-Darstellung, dem riesigen nördlichen Seitenaltarpild der Hofkirche der Würzburger Residenz aus dem Winter 1751/52 unabweisbar (Abb.).

Dort treibt der Erzengel Michael Luzifer und seine Brut gefallener Engel in den Höllenabgrund. Tiepolos Hauptfigur, der hellhäutige Luzifer, bildet die entscheidende Anregung für Urlaubs zentrale Figur mit der geballten Faust. Urlaubs genaues Studium des Altarbildes von Tiepolo lässt einzelne Motive wandern: Der angewinkelte erhobene Arm, mit dem Luzifer sein Gesicht bedeckt, findet sich nun bei der unteren gelagerten Figur von Urlaub. Dass dies tatsächlich der Fall ist, macht eine kleine Beobachtung deutlich. Tiepolo zielt nicht auf anatomische Richtigkeit, es reicht ein überzeugender Eindruck – um dies zu erreichen, entwickelt er eine Fülle von Formeln und Kürzeln, die ihm permanent bei seinen Entwürfen zur Verfügung stehen. So hier die strikte, anatomisch kaum überzeugende Trennungslinie zwischen Schultergelenk und Oberarmmuskel – und exakt diese Trennungslinie übernimmt Urlaub für seinen Lagernden. Ähnliches ließe sich zur Rückenfigur sagen, auch sie folgt einem Grundtypus der Familie Tiepolo, der sich dutzendfach in ihrem Œuvre findet. Dass es sich auch hier um eine direkte Übernahme eines Typus handelt, macht der wieder anatomisch kaum mögliche Rückenmuskelkontur in drei Federschwüngen deutlich. Er erweckt sofort den Eindruck schwellender athletischer Muskeln, so dass sich die Frage nach anatomischer Richtigkeit gar nicht erst stellt. So könnte man Figur auf Figur verfolgen. Urlaubs Klagender unten links etwa ist eine Variante auf den in Tiepolos Altarbild hinter Michael auftauchenden Engel. Man könnte auch feststellen, dass die Fledermausflügel, die die gefallenen Engel und Luzifer bei Tiepolo kennzeichnen, bei Urlaub zwar Tiepolo-Zitat sind, jedoch keiner Figur logisch zuzuordnen sind. Ist man streng, so überzeugen die Rückenfigur, der Lagernde, aber auch das Motiv der aufgelegten Hand der Hauptfigur bei Urlaub im Kontext einer Sturzdarstellung nicht wirklich: Die Motive stammen aus anderen Kontexten. Der Lagernde etwa in seiner Verkürzung gehört zu Deckenfresken, die Rückenfigur dagegen zu einem fest am Boden Sitzenden eines nicht in Untersicht gegebenen Tafelbildes etc. Dennoch ist der höchst lebendige Federstil der Zeichnung von Urlaub verantwortlich dafür, dass der Eindruck des Blattes unmittelbar überzeugt.

Werner Busch



Cartuos!

103

3 00

12